

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 14 (1898)

Heft: 2

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ
für
die schweizer.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Veretne.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der
Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von **Walter Fenn-Goldinghausen.**

XIV.
Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.
Offizielles und obligatorisches Organ des Aargauischen Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per typsetzte Petitzelle, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 9. April 1898.

Wochenpruch: Nicht in der fernern Zeit verliere dich!
Den Augenblick ergreife! der ist dein.

Schweizerischer Gewerbeverein.

Förderung der Berufs-
lehre beim Meister.
(Korrespondenz.)

Der Schweizer Gewerbeverein ist vermöge eines besondern Kredites in der Lage, aus der Bundeskonvention alljährlich einer Anzahl als tüchtig befundener Lehrmeister, welche für eine mustergültige Heranbildung junger Handwerker Gewähr bieten und bestimmte Verpflichtungen einzugehen bereit sind, einen Zuschuß zum Lehrgeld bis auf Fr. 250 zu bewilligen. Auf die Anfangs Januar 1898 erfolgte Ausschreibung ist die große Zahl von 59 Anmeldungen erfolgt. Die Bewerber vertheilten sich auf folgende Berufsarten: Schreiner 13; Drechsler 6; Schneider und Schuhmacher je 5; Hafner und Wagner je 3; Gipser, Mechaniker, Schlosser, Schmiede und Spengler je 2; Bäcker, Bildhauer, Buchbinder, Buchdrucker, Coiffeur, Damenschneiderin, Gärtner, Holzbildhauer, Korkflechter, Küfer, Maler, Maurer, Sattler und Tapezierer je 1. Die Kantone waren wie folgt vertreten: Zürich 13; Bern und Aargau je 8; Schwyz 6; St. Gallen und Waadt je 3; Luzern, Glarus, Zug, Freiburg, Solothurn und Appenzell A. Rh. je 2; Ob- und Nidwalden, Baselstadt, Schaffhausen, Graubünden und Neuchâtel je 1.

Nach sorgfältiger Prüfung der Anmeldungen und eingelegten Erkundigungen wurden entsprechend dem verfügbaren

Kredit vom Centralvorstand des Schweizer Gewerbevereins 19 Bewerber ausgewählt, welche sich nach Kanton und Beruf wie folgt vertheilten: Bern 3; Zürich, Schwyz, Zug und Aargau je 2; Ob- und Nidwalden, Glarus, Freiburg, Baselstadt, Schaffhausen, Appenzell A. Rh., Graubünden und Waadt je 1. — Schreiner 3; Drechsler, Hafner und Schuhmacher je 2; Bäcker, Bildhauer, Buchbinder, Gärtner, Mechaniker, Schlosser, Schneider, Spengler, Tapezierer und Wagner je 1.

Bei der Auswahl wurden die vertretenen Landesstellen und Berufsarten nach Möglichkeit berücksichtigt. Immerhin wurden naturgemäß solche Bewerber bevorzugt, welche schon durch Theilnahme ihrer Lehrlinge an frühern Prüfungen oder in anderer Weise sich über ihre Erfolge als Lehrmeister ausgewiesen haben.

Verschiedenes.

Bauwesen in Zürich. Letzte Woche haben auch im Innern des Personenbahnhofes die Umbauarbeiten begonnen. Die Geleise aufwärts von der Gepäckhalle werden herausgenommen, sowie auch die Holzkonstruktionen für die Pavillons aufgerichtet. Die Ueberdachung der Einfahrtsgeleise vor dem Bahnhof ist nunmehr vollendet.

Für das neue Kantonalbankgebäude an der oberen Bahnhofstrasse ist das Bangespann ausgesteckt.

Unser Stadtrat hat bekanntlich davon abgesehen, das Tonhalle-Areal für ein zentrales städtisches Verwaltungsgebäude in Anspruch zu nehmen. Dagegen stimmt er vollständig dem Ueberbauungsplan zu, den Prof. Bluntz ausgearbeitet hat und der die Lösung der Kunstgebäude-

frage enthält. Dem Wunsch um Erhaltung der Anlage gegenüber dem Hotel Bellevue will er keine Folge geben. Das Projekt Bluntzli bringe eine architektonisch glückliche Lösung, die bei Berücksichtigung jenes Wunsches nicht möglich wäre. Der Stadtrat legt der Kunstgesellschaft nahe, sie möchte sich um Gründung einer Baugenossenschaft bemühen, welche die Ueberbauung des Tonhalle-Areals nach dem Projekt Bluntzli übernehmen würde. Inzwischen soll der Finanzvorstand den Wert des Bauplatzes bestimmen, die Frage der Erwerbung des Künstlergutes durch die Stadt prüfen und mit der Kunstgesellschaft einen Vertrag zu vereinbaren.

Bauwesen in Bern. Die zahlreichen, oberirdisch geführten Telefonleitungen nach dem Kirchfeld und weiter hinaus werden zur Zeit in ein Kabel vereinigt, das vom Hauptkabel der Marktgasse abzweigt und unter der Kirchensfeldbrücke durch geführt wird.

— Dieser Tage fand die Grundsteinlegung der neuen Freimaurerloge beim Bürgerspital, auf dem Terrain des alten Bogenschützenleistes, statt. Die Kosten des Baues sind auf Fr. 250,000 veranschlagt.

— Die Arbeiten an der Kornhausbrücke schreiten mit bemerkenswerter Raschheit ihrer Vollenbung entgegen. Die Eisenkonstruktion ist schon so gut wie abgeschlossen und zum größten Theil schon mit der bekannten grauen Farbe angestrichen. Bereits ist auch das eiserne Seitengeländer angebracht worden, und auf der Stadtfseite erheben sich schon zwei fertige Obeliske. In den letzten Tagen waren die Arbeiter auch schon mit der Begräbung des Gerüstes unter dem Hauptbogen beschäftigt.

Die Lehrwerkstätten der Stadt Bern erfreuen sich fort und fort eines guten Renommés. Die Zahl der Anmeldungen auf die jeweiligen freierwerbenden Lehrstellen übersteigen das Angebot. Beispielsweise waren die Anmeldungen für die mechanische Abtheilung dieses Jahr so groß, daß nur etwa der vierte Theil berücksichtigt werden konnte. — (8 freie Stellen gegen etwa 35 Anmeldungen). — Es ist begreiflich, daß unter solchen Umständen nur das bessere Material ausgewählt wurde, indes die andern unberücksichtigt blieben. Die Aussicht, daß Mechaniker, die später die technische Schule in Biel besuchen, sich leichter dem Bahndienst widmen können, und so über kurz oder lang zu Staatsangestellten avancieren, dürfte den vermehrten Andrang zu dieser Abtheilung als Ursache haben.

Ueber die Bauhätigkeit im äußern Spalenquartier Basel. Die Bauhätigkeit in den Außenquartieren Basels nimmt seit den zwei letzten Jahren einen ungeahnten Aufschwung; überall erstehen neue Straßen und neue Häuser; zu jenen Quartieren, die eine so rege Baulust aufweisen, gehört unstreitig auch das äußere Spalenquartier, wovon sich Jeder durch einen Gang in jenes Quartier überzeugen kann. Beginnt der Besucher seinen Gang ins Quartier an der Missionsstraße, so fällt ihm sofort die eben neu angelegte Pilgerstraße ins Auge, die von dem bekannten Baugeschäft Basels, Rudolf Linder, erstellt wird. Sieben prächtige Bauten, wovon vier in altdeutschem Stil, sind bereits zum Beziehen fertig. Die Gebäude sind nicht groß, passend für eine Familie, die in Ruhe und Behaglichkeit ihre Renten verzehren will. Schon von weitem fallen sie durch ihre interessante Bauart auf, und das Außere zeigt, daß sie allen, selbst den vermöthtesten Ansprüchen, die man heutzutage an eine moderne Wohnung stellt, genügen. In der Austraße wurden letztes Jahr vom Baugeschäft Romang und Vernoulli zwei dreistöckige, im modernen Baustil errichtete Gebäude erstellt, während dieses Jahr von einer Baulust noch nichts zu verspüren ist. Dagegen zeigt sich am Nonnenweg und an der Heinrichsgasse eine rege Baulust: am Nonnenweg werden von der Baufirma Müller u. Geß vier zweistöckige Bauten erstellt; bei zweiten ist der Rohbau vollständig fertig, bei weiteren zweiten werden eben die Ausgra-

bungen vorgenommen, bezw. die Grundmauern erstellt. An der Heinrichsgasse erstellt der Architekt und Bauunternehmer Delhasen fünf größere dreistöckige Bauten, welche die eine Seite vom Nonnenweg bis zum Spalenringweg völlig ausfüllen; sonst zeigt sich auf dieser Seite keine besonders große Baulust; desto größer ist sie jenseits der Bahlinie. An dem in die Kolmarerstraße einmündenden Rembserweg ist gegenwärtig das Baugeschäft H. Kessler-Trümpf mit der Erstellung von zwei dreistöckigen Häusern beschäftigt, wodurch der Rembserweg völlig ausgebaut ist. Sehr rege ist die Bauhätigkeit auch an der Bartenheimer- und Sierenzerstraße, welche in ganz kurzer Zeit ausgebaut sein werden. Jemlich gleichmäßig haben sich vier namhafte Baugeschäfte an der Erstellung beteiligt und zwar sind dies die Firmen Holzwarth u. Cie., Meier, Böhmler und Kälin. An der Kolmarerstraße erstellte im letzten Jahre das Baugeschäft Welte zwei, das Baugeschäft Kälin drei Doppelbauten; für dieses Jahr ruht die Bauhätigkeit an der Kolmarerstraße. Dagegen wird an der Stöberstraße von Rudolf Linder wieder Bau an Bau erstellt; vorderhand werden für sechs Bauten Ausgrabungen vorgenommen, bezw. die Grundmauern erstellt, während von Baumeister Tschärter zwei Doppelbauten in Angriff genommen sind. In der Birkenstraße wurden vom Baugeschäft Höchli drei Doppelbauten erstellt, während von der Firma Laroché-Stähelin an derselben Straße ein zweistöckiges Wohnhaus mit Werkstätte erstellt wurde. Die Allschwilerstraße wurde von dem Baugeschäft Albert um fünf vierstöckige Häuser bereichert, während von Gebrüder Meier die in die Allschwilerstraße einmündende Palmenstrasse neu angelegt und bereits fünf dreistöckige Häuser an derselben erstellt wurden. An der Thannerstraße wurden von Baumeister Albert fünf Neubauten, bereits erstellt und weitere drei sind von dieser Firma in Angriff genommen. Eine vollständig neue Straße, die Sulzerstraße, wurde von dem Baugeschäft Bischoff im Jahre 1897 erstellt und von der Thanner- bis in die Allkircherstraße vollständig ausgebaut; 11 solid gebaute, zweistöckige Wohnhäuser erheben sich zu beiden Seiten der Straße. An der Sennheimerstraße, die noch nicht so stark bebaut ist, hat der Bauunternehmer Höchli zwei dreistöckige Häuser in Angriff genommen und an der Allkircherstraße ist eben der Bauunternehmer Weitmayer mit den Ausgrabungen für fünf dreistöckige Doppelbauten beschäftigt.

Die Bauart ist in diesem Quartier eine verschiedene; der einheitliche Stil der Bauten, den man in andern Quartieren allenthalben beobachten kann, fehlt hier völlig; jedes Haus hat fast seinen eigenen Stil, was dem Quartier ein eigenartiges interessantes Aussehen verleiht. Da auch in diesem Quartier die arbeitende Bevölkerung vorherrschend ist, so ist nicht zu verwundern, daß die Bauhätigkeit eine sehr rege ist und daß namentlich gerade die Spekulationsbauten wie Pilze aus der Erde schießen. Immerhin darf nicht vergessen werden, zu betonen, daß in diesem Jahre die Bauhätigkeit im äußern Spalenquartier nicht so stark ist, wie sie letztes Jahr war, obwohl immer noch viel gebaut wird. Die Ursache liegt darin, daß das äußere Spalenquartier eine durchaus ungenügende Verbindung mit dem Centrum der Stadt hat; es fehlt eine geeignete Tramverbindung. Ist einmal das äußere Spalenquartier durch eine Tramlinie mit der Stadt verbunden, dann wird sich auch das geschäftliche Leben wieder mehr heben und die Bauhätigkeit einen erneuten Aufschwung nehmen. („Nat. Ztg.“)

Die Steigerung des Bauterrains beim neuen Bahnhof Luzern nahm am 30. März den ganzen Tag in Anspruch und dauerte bis spät in die Nacht hinein. Das Terrain wurde schließlich parzelliert um zusammen 848,000 Fr. verkauft, durchschnittlich über 200 Fr. für den Quadratmeter.

Am Donnerstag den 31. März wurden die Baublöcke II und III an der Pilatusstraße versteigert. Baublock II hat eine Größe von 2175 m², III 2118 m², II zerfällt

in 8, III in 7 Parzellen. Von Baublock II erzielte Parzelle 7 den höchsten Preis mit 134 Fr. per m²; etwas billiger kamen die benachbarten Parzellen 5 und 6. Diese 3 zusammen bilden die Front gegen den großen freien Platz. Der ganze Block trug 215,648 Fr. 60 Cts. ein.

Vom Baublock III wurde selbstverständlich die Eckparzelle 3 gegen Hirschwilerstrasse und „Victoria“ hin am höchsten versteigert. Sie erzielte 159 Fr. per m², die 7 Parzellen des ganzen Blockes zusammen 194,804 Fr. 20 Cts.

Alle drei Baublöcke bringen also der Stadt die schöne Summe von 1,212,631 Fr. 70 Cts. ein.

Bauwesen am Zürichsee. Die Nachbargemeinden Rüschlikon und Thalweil, beide in schönster baulicher und gewerblicher Entwicklung stehend, streben eine rationelle Straßenverbindung an, d. h. eine neue Straße, die an der Seefraße im Vorderdorf Rüschlikon beginnend, in ganz schwacher Steigung das Dorf in südlicher Richtung durchschneidet, das Zukunfts-Willen-Quartier auf der Terrasse oberhalb des Röhrlis durchzieht und in Thalweil oberhalb der Schwarzenbach'schen Fabriken Verbindung mit dem Thalweiler Strassenweg sucht. Da letzteres auch nach Oberrieden hinaus rationell fortgesetzt wird, so wird die Fortführung bis Horgen-Oberdorf wohl nur eine Frage der Zeit sein. Selbstverständlich wird diese Straße den Charakter einer Staatsstraße erhalten, um so mehr als die Seefraße dem Verkehr doch kaum mehr genügt und stets in schlechtem Zustande ist.

Die in letzter Zeit in Rüschlikon von der rührigen Baufirma Hohloch u. Brüngger erstellten villenartigen Wohnhäuser sind schon alle vollständig besetzt (12—15 Wohnungen) und zwar meist von Familien, denen das Zürcher Stadtleben nicht mehr recht behagt. Wie wir hören, wird das Rüschlikoner Zukunfts-Willen-Quartier nächstens wieder um mehrere Neubauten bereichert werden.

In Arbon hat sich laut „Arboner Nachrichten“ ein Aktienbauverein gebildet, der sich zum Zweck setzt, der dort herrschenden Wohnungsnot abzuhelfen. An diese Gesellschaft hat die Bürgergemeinde letzten Sonntag ein Stück Land von etwa 3 Jucharten an der neuen Straße Arbon-Roggswil zum Preise von 4 Rp. per Quadratfuß abgetreten. Ferner hat die Bürgergemeinde beschlossen, sich an dem neuen Unternehmen mit Aktien à 500 Fr. zu beteiligen. Die Ueberbauung des erwähnten Komplexes ist jedoch erst für später in Aussicht genommen, da vorerst noch näher gelegene Bauplätze ins Auge gefaßt werden.

Das neue Universitätsgebäude in Lausanne erhält ein teures Fundament. Der Baugrund ist sehr schlecht; die ganze Fassade von mehr als 100 m Länge muß mindestens 12 m tief fundamementiert werden, was Mehrkosten von 200,000 Fr. verursacht.

Ein neuer Schritt in Sachen der Eröffnung der Aare-Schlucht ist dieser Tage gethan worden. Es werden nämlich zur Zeit Vermessungen vorgenommen zum Zwecke der Verlegung der über den steilen Klüften führenden Straße Meiringen-Hof in die weltberühmte Schlucht.

Das neue Kantonalbankgebäude an der Bahnhofstraße in Schwyz soll demnächst in Angriff genommen werden.

Bauwesen in Davos. Die Landsgemeinde vom letzten Sonntag hat die Vorlage betr. Verbesserung der Landwasserstraße in den Brücken sowie betr. Aufnahme der Straßenstrecke im Dorf von der Poststraße hinter Villa Paul bis zum Mühlehof in den allgemeinen Straßenverband mit großem Mehr angenommen. Der Schulhausbau in Davos-Claris fand nur einen einzigen Gegner. Der Verwaltungsrat hat darauf seinen Ausschuß mit der sofortigen Ausschreibung und definitiven Vergebung betraut.

Die Gemeinde Thufis hat die schon lange projektierte Bauordnung angenommen. Es war die höchste Zeit dazu,

denn in Thufis ist die Baulust sehr rege. Auch ist hier schon ein Wassermotor an die neue Wasserleitung angeschlossen worden.

Neues Wasserwerk. Namens einer noch zu bildenden Gesellschaft suchen Baumeister G. Meier, J. Lee-Keller und J. Walder z. Steinhausen in Glattfelden eine Konzeption zur Erstellung eines neuen bedeutenden Wasserwerks bei Glattfelden nach. (Siehe kant. Amtsblatt, pag. 739.)

Die tessinische Kantonale Gesellschaft für Feuerbestattung hat ihre Statuten endgültig festgestellt und der Gemeinderat von Lugano hat ihr einen Bauplatz auf dem Kirchhofe zur Erstellung eines Krematoriums angewiesen.

Acetylenbeleuchtung. In Berlin hat dieser Tage eine erste internationale Ausstellung von Apparaten dieses neuen Beleuchtungstoffes stattgefunden, die großes Aufsehen erzeugt und Besucher aus allen Ländern Europas herbeigezogen hat. — Es waren deutsche, französische, englische, österreichische und auch schweizerische Apparate ausgestellt. Eine goldene Medaille hat einzig derjenige der Acetylen-Gas-Aktien-Gesellschaft Budapest-Wien erhalten. Im weiteren wurden 14 silberne Medaillen zuerkannt, darunter zwei an Berner Aussteller, nämlich an die Herren Pärli & Bruntschwyler in Biel und U. Kesselring in St. Immer. Schweizer wurden sonst keine ausgezeichnet. Zu bemerken ist, daß auch einem Acetylenmotor eine goldene Medaille zuerkannt wurde, nämlich demjenigen der Motorenfabrik Moritz Gille in Dresden. — Mit der Ausstellung wurden auch zahlreiche Vorträge über diesen Gegenstand gehalten, deren einer mit den Worten schloß: „Die Acetylenbeleuchtung hat das Glück, an der Wende dieses Jahrhunderts, wo die Ansprüche der untern Volksklassen eine solche Bedeutung erlangt haben, einen in hohem Grade demokratischen Anstrich zu besitzen. Sie legt eine Lichtquelle von so feenhafter Schönheit, als sie nur je eine andere aufzuweisen hatte, in die Hände des kleinen Mannes; denn dieses schönste Licht ist zugleich das billigste. Dank ihm ist der Luxus einer hellen Beleuchtung nicht mehr das Monopol des Reichen, sondern wird in nicht allzuferner Zukunft bis in die bescheidensten Wohnungen dringen, und es wäre im Interesse des innern Friedens nur zu wünschen, daß sich alle Probleme der Wissenschaft in ebenso leichter Weise lösen möchten!“ Diese internationale Ausstellung bildet jedenfalls eine wichtige Etappe in der Entwicklung des Beleuchtungswesens. — Dem „Vund“ wird von dieser Ausstellung geschrieben: Das Preisgericht der ersten Acetylenfachausstellung in Berlin hat goldene Medaillen für Apparate anerkannt: 1. Der Acetylen-Gas-Aktien-Gesellschaft Budapest-Wien für ihren Apparat Archimedes II für Kontrolle. 2. Der H. H. Internationale Gesellschaft für Acetylen, in Berlin.

Die Schweizer Firmen Pärli u. Bruntschwyler in Biel und Kesselring in St. Immer haben je eine silberne Medaille erhalten.

Dabei ist zu bemerken, daß die erstgenannten Firmen glänzend ausgestellt hatten und ihre Apparate während der ganzen Dauer der Ausstellung in Thätigkeit gebracht haben, während die Schweizer Firmen wegen den großen Transportkosten nur kleinere Apparate (Automat) ausstellten, für welche die Erlaubnis, sie in Thätigkeit zu bringen, nicht erhältlich war, da im Ausstellungsraum selber Acetylen nicht entwickelt werden durfte und das Gas durch die großen Gasometer der Centrale geliefert wurde. Herr Moritz Gille, Motorenfabrik in Dresden-Lößtau, erhielt eine goldene Medaille für den ausgestellten Acetylen-Motor. Bezüglich der Brenner-Elektroden und des Carbid's sind die bezüglichen Untersuchungen noch nicht abgeschlossen und es kann die Entscheidung daher nicht vor 14 Tagen erfolgen.

Gewerblicher Unterricht. Der Magdeburger Stadtverordnete C. M. Sombart, ein gründlicher Kenner des ge-

werblichen Unterrichtswesen, hat eine dieses Thema behandelnde Schrift veröffentlicht: „Ueber die Zukunft des Kleingewerbes“ (Verlag von C. C. Klotz, Magdeburg.) Er geht davon aus, daß jeder, der vorwärts kommen will, die Technik seines Handwerkes gründlich beherrschen, auch rechnen können und über etwas Kapital verfügen muß, und führt dann aus, wie der gewerbliche Unterricht gestaltet sein müsse, um größere Erfolge zu erzielen, und er gelangt zu folgenden, für Preußen berechneten Organisationsvorschlägen:

1. Für jede Provinz eine höhere Handwerker- und Kunstschule. (Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die bereits vorhandenen sogenannten Kunstgewerbe- und Handwerkerschulen in volle Tagesschulen nach österreichischem Muster umgewandelt werden könnten.)

2. Für jeden Regierungsbezirk eine Handwerkerschule.

3. Einführung des obligatorischen Fortbildungunterrichts, wenigstens in den Städten.

4. Einführung von Meisterkursen.

5. Einrichtung von offenen Zeichenkassen.

6. Einrichtung staatlicher bezw. kommunaler Inspektion für das gesamte gewerbliche Schulwesen, sowie Neuschaffung der Stellen von einem Obergewerbeschulinspektor in jeder Provinz und mindestens je einem Gewerbeschulinspektor in jedem Regierungsbezirk.

7. Einrichtung von Centralstellen zur Förderung des Kleingewerbes, nach Bedarf, mindestens je eine in jedem Regierungsbezirk.

Ferner wird empfohlen, „die Bildung von Genossenschaftsbeiräten“ nach Möglichkeit zu fördern und im Bedarfsfalle „Kreditgewähr“ an dieselben.

Keramik in der Kirche. Die Kirche zu Cölln an der Elbe wird außer den Wandgemälden von Cascha Schreiber noch anderen, sehr eigenartigen Schmuck erhalten. In Cölln, welches gegenüber von Meißen, dem Sitze der k. sächsischen Porzellanmanufaktur, liegt, hat sich eine große keramische Industrie entwickelt, und deren Hauptvertreter lassen es sich angelegen sein, die Kirche in ganz eigenartiger Weise auszustatten. Sie liefern nicht nur einzelne dekorative Bauteile aus Majolika, wie man sie auch anderwärts verwendet, sondern sie werden auch den Altar, die Kanzel und das Bild über dem Portal herstellen. Eine solche thönernen Kanzel besitzt aus alter Zeit die Kirche zu Strehla a. d. E. in Sachsen. Bekannt ist, daß die Familie della Robbia zahlreiche Werke dieser Art hergestellt hat, vor Allem Thürkluetten, aber auch Altäre z. B. in Prato, in Rocca di Gradara bei Pesaro, in der Offeranza vor Siena u. s. w. Die Technik besteht darin, daß der Thon farbig bemalt, dann glasiert und im Scharffeuer gebrannt, somit unzerstörbar gemacht wird, wenigstens soweit Innenräume in Betracht kommen. Vorläufig ist von diesem Schmuck der Kirche zu Cölln das Lünettenbild fertig, welches die Sächsischen Ofenfabrik (vorm. Ernst Leichter) nach einem Entwurf von Professor Winderstein in Leipzig hergestellt hat. Dargestellt ist nach Ev. Joh. 1, 37—39, wie Jesus die beiden Johannesjünger Johannes und Andreas gewinnt. Das Gemälde ist technisch wohl gelungen, die Fliesen sind in günstiger Weise spitzwinklig zur Grundlinie angebracht.

Aus der Praxis — Für die Praxis. Fragen.

9. Wer liefert ca. 200 m 90 mm weite gebrauchte Gussröhren?
29. Wer liefert circa 1000 Meter gebrauchte, aber gut erhaltene Gussröhren von 100—150 mm Lichtweite?
30. Wer liefert Lötlapparate zum Löten der Bandsägeblätter?
31. Wer versfertigt Maschinen zur Fabrikation von Jacquard-Nadeln? Offerten unter Nr. 31 an die Expedition.
32. Wo bezieht man Selterfargen in Buchenholz, 15 Liter haltend (alter Selter), unbeschlagen?
33. Wer liefert Schindelholz?
34. Welches guteingerichtete Holzwarenfabrikationsgeschäft wünscht einige kleine, meist feinere Spezialartikel für den Handel

gegen Lieferungsvertrag zu übernehmen? Offerten übermittelt die Expedition dieses Blattes unter No. 34.

35. Wo wäre eine kleine Bau- und Möbelschreinerei zu verkaufen oder zu vermieten?

36. Wer entfernt aus gußeisernen Röhren von 250 mm Durchmesser angelegte Wassersteine? Die Schicht ist 2—3 cm dick. Antworten erwünschen Hufschmid u. Sohn, Holzdreherei, Trimbach bei Olten.

37. Wer liefert immer Copalöl in Fässern gegen bar und zu welchen äußersten Preisen?

38. Wer hätte eine noch brauchbare Girard- oder Mitteldruckturbine mit horizontaler Welle und für 50—80 Sekundenliter und 6 Meter Gefälle zu verkaufen? (Neue unberücksichtigt).

39. Was für Schweizerfirmen unternehmen Kirchthurm-Helmbauten und welche Bedachung ist am geeignetsten für solche Bauten?

40. Wer liefert Einrichtungen für Schaufenster-Messingstangen und -Träger samt Zubehör, vernickelt oder unvernickelt? Sind solche auf Lager?

41. Wer liefert Maschinen zur Herstellung von gepressten Querschneiben?

42. Ist ein Handbuch über die Geschichte, das Wesen, die Herstellung und Verwendung des Acetylenlases erschienen und wo kann dasselbe bezogen werden?

43. Wer ist Ersteller von Abessinier- und artesischen Brunnen?

44. Wo kann man Absatzhobelisen beziehen?

45. Wer hätte ein älteres, jedoch noch gut erhaltenes Eisentamin, 5—6 Meter lang, 30 cm Durchmesser, Blechdicke 3—4 mm, ebenfalls zwei kleine leichte Riemenscheiben von 70 cm Durchmesser, Kranzbreite 6—8 cm?

Antworten.

Auf Frage 1241. Wenden Sie sich an die Firma Morys Müller's Söhne, Emmishofen.

Auf Frage 1241. Als äußerst leistungsfähige Fabrik für Feuerwerkartikel empfiehlt sich bestens Balth. Pfiffer, Pyrotechniker, Kriens bei Luzern.

Auf Frage 1243. Ein nur wenige Wochen gebrauchtes, ganz neues Ries Cementröhrenform in couranter Dimension verkauft zu halbem Preise Alexander Affolter, Biel, Neuquartier.

Auf Frage 1258. Wenden Sie sich an die Spezialfabrik für Motormagen und -Boote in Wegikon, St. Zürich.

Auf Frage 1259. Es ist absolut unwahr, daß Hektographenmasse, die richtig zusammengesetzt ist, sich nach und nach verschlechtert. Die Hektographenmasse und Hektographenapparate von H. Werffels-Stoll in St. Gallen dürfen in jeder Hinsicht als ganz vorzüglich und zweckentsprechend empfohlen werden.

Auf Frage 1260. Wenden Sie sich an die Firma Kündig Wunderli u. Cie., Spezialfabrik für Schmirgelschleiferei, Ulm.

Auf Frage 1261. J. Schlumberger, Bahnhofstraße 17, Basel, wünscht mit Fragesteller in Verbindung zu treten.

Auf Frage 1262. Wenden Sie sich gefl. betr. Lieferung von 50 Tischsäulen an Unterzeichneten. Zugleich würde ich Ihnen gefällige Säulenfüße zu billigstem Preise liefern. Robert Rüegg-Frey, mech. Möbeldrechserei, Affoltern a. A.

Auf Frage 1262. Tischsäulen mit Garantie, daß selbe nicht reißen, sowie Säulenfüße aus gut trockenem Holz, gefestigt, liefert billigt die mech. Möbeldrechserei von Ch. Luthiger, Neustadt-Zug.

Auf Frage 1263. J. Herzog in Blyn (Thurgau), ist im Besitze von 16 Kreuzstöcken Fenster, samt den dazu gehörenden Vorfenstern, so gut wie neu, Lichtweite 109 × 153 cm, für eine Werkstätte sehr geeignet, und zu äußerst billigem Preise.

Auf Frage 1264. Wenden Sie sich an C. Kärcher u. Cie., Werkzeug- und Maschinengeschäft, Zürich.

Auf Frage 1265. Wenden Sie sich an Hans Emch, Mechaniker und Mühlebauer in Bern, welcher mit Ihnen in Korrespondenz treten und gerne die gewünschte Auskunft erteilen wird.

Auf Frage 1265. Für ein Gefälle von 50 m würde sich am besten ein Pat. Pelton-Motor eignen, welche Alb. Wädlerlin, mech. Werkstätte in Schaffhausen liefert und auch gerne Auskunft erteilt.

Auf Frage 1. Wenden Sie sich an J. Meier-Howald, Gießerei, St. Georgen, Winterthur.

Auf Frage 2. Wir wünschen mit Fragesteller in Verbindung zu treten, da wir ihm in jeder Hinsicht das von ihm Gewünschte offerieren können. Frey u. Egg, Böttingen.

Auf Frage 2. Die Firma C. Fries u. Co., Zürich, hat großes Lager in hiesigen und amerikanischen Rußbäumen und wünscht mit Fragesteller in Verbindung zu treten.

Auf Frage 3. Cement und Kalk. 3. Auflage. Von Rudolf Tormin. Weimar 1892. Bernh. Friedrich Voigt. (Zu beziehen durch W. Senn jun., Bleicherweg 38, Zürich I.)

Auf Frage 4. Eine auf 100 m Gefälle konstruierte Turbine funktioniert auch auf 70 m Gefälle. Der Einlauf muß etwas größer gestellt sein. Wesentlich zu einem guten Nutzeffekt ist bei jeder Turbine, daß sie mit der richtigen Schnelligkeit läuft. Hierfür läßt man die Turbine frei, ohne Transmission, laufen, und zählt die Touren pro 1 Minute. Bei der Hälfte von diesen Touren erhält